

Training von Stäben in der präventiven Raumsicherung

Autor(en): **Arnold, Michael**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **172 (2006)**

Heft 2

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-70346>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Training von Stäben in der präventiven Raumsicherung

Übung «SIEGFRIED»

Seit 1. Januar 2005 ist die Schulung taktischer Stäbe auf dem Führungssimulator in die Generalstabsschule integriert. Eine Leistungsvereinbarung zwischen Heer und HKA legt fest, welche Stäbe von Brigaden und Territorialregionen wann und zu welchem Thema auf dem Führungssimulator zu schulen sind. Die Generalstabsschule trägt als Kompetenzzentrum für die Führungsausbildung mit Simulatoren, für Führung und Stabsorganisation sowie Stabshandwerk verstärkt zu einer *unité de doctrine* bei. Mit der Übung «SIEGFRIED» hat sie bewiesen, dass sie ihren Ausbildungsauftrag auch für Einsätze unterhalb der Kriegsschwelle erfolgreich wahrnehmen kann. Der Führungssimulator leistet auch in der präventiven Raumsicherung einen hohen Ausbildungseffekt. Die inhaltlichen Herausforderungen in diesem Teil des Einsatzspektrums bleiben unverändert anspruchsvoll.

Michael Arnold

Ausgangslage 2005

Mit dem Führungssimulator 95 wurde seinerzeit in der Schweizer Armee eine neue Ära in der Ausbildung von Kommandanten und Stäben eingeleitet. Ausgelegt auf die Gefechtssimulation und basierend auf einer minutiösen Abbildung des Geländes, kann der Kampf der verbundenen Waffen im Einsatzspektrum Verteidigung auf mehreren Führungsebenen höchst erfolgreich und effizient geschult werden. In operativen Dialogen wird zunächst der Einsatz des beübten Verbandes (Stufe Brigade) vorbereitet. In FDT oder unmittelbar vor der Simulation fassen die unterstellten Truppenkörperstäbe ihre Entschlüsse. Dann folgt die eigentliche Simulation. After Action Reviews dienen der (laufenden) Nachbereitung, um einen maximalen Lerneffekt zu erzielen.

Die Beschlüsse des Bundesrates vom Mai 2005, wonach sich die Armee auf wahrscheinliche Einsätze zu konzentrieren habe, bestätigten den an der HKA bereits eingeschlagenen Weg: Ausrichtung der Ausbildung zu zwei Dritteln auf präventive Raumsicherung, Existenzsicherung und Friedensförderung; ein Drittel verbleibt für Verteidigung bzw. dynamische Raumsicherung. Die Lehrgänge an der HKA haben ihre Lehrpläne dementsprechend angepasst, wobei die Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten zur Führung des Gefechts nach wie vor eine (auch methodisch) zentrale Stellung einnimmt.

Die Frage nach einer der Gefechtssimulation vergleichbaren Ausbildung für andere Teile des Einsatzspektrums (unterhalb der Kriegsschwelle) wurde schon seit Jahren diskutiert. So lagen Ende 2004 bereits Erkenntnisse über Möglichkeiten und Grenzen beim Einsatz des Führungssimulators

zu Gunsten der präventiven Raumsicherung vor, als der Kommandant HKA eine entsprechende Übung zur Jahreszielsetzung 2005 erklärte. Diese Herausforderung war und ist nach wie vor gross, geht es doch nicht um weniger als darum, einerseits den Führungssimulator multispektral zu nutzen, andererseits einen höchst anspruchsvollen neuen Übungsinhalt an die Kunden zu bringen.

Doktrin der präventiven Raumsicherung

In den Führungsreglementen der Armee bilden die präventive und die dynamische Raumsicherung den Übergang zwischen Existenzsicherung und Verteidigung. Dabei steht die dynamische Raumsicherung inhaltlich näher bei der Verteidigung, die präventive Raumsicherung näher bei der Existenzsicherung. Beide Raumsicherungstypen setzen bewaffnete Konflikte in Europa voraus, wobei im Falle der präventiven Raumsicherung eine direkte militärische Bedrohung der Schweiz noch ausgeschlossen wird. Als Fortsetzung von Existenzsicherungsoperationen wirken präventive Raumsicherungsoperationen stabi-

Präventive Raumsicherungsoperation

«Operationstyp mit dem Ziel, die zivile und militärische Führungs- und Funktionsfähigkeit sowie die Kontrolle des Territoriums im Falle einer asymmetrischen Bedrohung zu gewährleisten. Führungs- und Einsatzverantwortung sind bei der Armee.»

Asymmetrisch

«Vorgehen von Akteuren, die nicht über vergleichbare Doktrin, Struktur und Mittel verfügen und auf der Basis unterschiedlicher Prinzipien agieren.»

Begriffe Führungsreglemente der Armee, 1. Januar 2004

lisierend, indem sie einer weiteren Eskalation der Lage vorbeugen, also kein Machtvakuum in der Schweiz zulassen.

Angenommen wird eine unterhalb der Kriegsschwelle ablaufende asymmetrische Konfliktform, deren Merkmale die verdeckte, irreguläre Führung, gepaart mit Terror, Krawallen und Aufruhr, gefolgt von chaotischen Begleiterscheinungen, sind. Die besondere Lage, in der die zivilen Organe die Sicherheit in wesentlichen Bereichen nicht mehr alleine gewährleisten können, erfordert den Einsatz zusätzlicher militärischer Mittel. Ziel ist es, die zivile Führungs-/Funktionsfähigkeit wieder herzustellen und die Krisenlage zu meistern.

Gemäss Doktrinvorgabe (Führungsreglemente der Armee) stehen die aufgebotenen Truppen im Aktivdienst; die Armee nimmt die Führungs- und Einsatzverantwortung wahr. Der Chef der Armee trägt die Gesamtverantwortung für die Operation, deren Führung er in der Regel den Territorialregionen überträgt. Je nach Lage (Bedrohung, Kräftebedarf, Raumgrösse, Einsatzdauer) ist zusätzlich der Einbezug von Brigadestäben nötig. Nebst den weiterlaufenden Unterstützungseinsätzen schützen die Truppen insbesondere den Luftraum, Grenzabschnitte, Transversalen sowie wichtige Objekte nach Absprache und in Zusammenarbeit mit den zivilen Behörden. Die unmittelbaren militärischen Handlungen finden dabei auf den unteren Führungsebenen (bis Stufe Einheit) statt.

Anlegen der Übung «SIEGFRIED»

Die Generalstabsschule benennt ihre wichtigen Übungen nach den Generalstabschefs der Schweizer Armee. Oberst i Gst Hermann Siegfried, 1866–1879 Chef des Generalstabsbüros, kann als erster offizieller Generalstabschef der Schweizer Armee bezeichnet werden. Dem grossen Militär und Topografen, der im wahrsten Sinne des Wortes mit seinem Siegfriedatlas wegweisend gewirkt hat, wird eine sinn gemässe Ehre erwiesen.

Das ehemalige Kdo Fhr Sim I (Oberst i Gst D. Keller) legte die neue Übung zwischen Januar und September 2005 an. Schritt für Schritt ging es darum, Rahmenbedingungen zu klären, Zielsetzungen zu formulieren, Doktrinfragen zu erfassen, das Szenario und Lageentwicklungsstränge aufzusetzen, Partner zu integrieren (eidgenössische Parlamentarier, kantonale Regierungsvertreter, Blaulichtorganisationen, militärische Vertreter), Schnittstellen zur Simulationstechnik zu definieren und in unzähligen internen «Probeläufen» die Zwischenprodukte zu evaluieren.

Im Szenario wird eine Lageentwicklung in Europa über sechs Jahre zurück angenommen. Die Schweiz, umgeben von fiktiven Staaten, mit Wirtschaftskrisen, Ge-

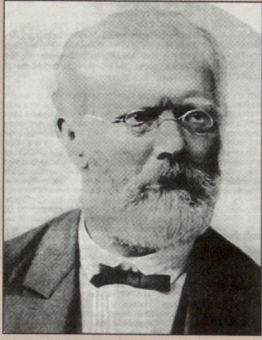


Foto: Zofinger Tagblatt
15. Februar 1994
(Artikel «Siegfriedatlas»
von Kurt Blum)

genannten «Siegfried-Atlas», der schliesslich um 1900 fertig gestellt war. Auch dieses kartografische Werk erhielt höchstes internationales Lob wie zuvor die Dufourkarte.

Oberst i Gst Hermann Siegfried, 1819–1879

Siegfried wurde in Zofingen geboren und bei seinem Onkel zum Lehrer ausgebildet. Er trat eine Stelle als Privatlehrer an und bildete sich in Karlsruhe am Stern'schen Seminar weiter. 1841 begann er in Genf das Studium der Naturwissenschaften, aber lernte auch Latein, Griechisch, Spanisch und Englisch. Er trat 1844 in das Eidgenössische Topografische Büro in Genf ein und absolvierte einen Generalstabskurs in Thun. Während 20 Jahren wirkte er unter Dufour an der Herausgabe der Dufourkarte mit. Ab 1855 hielt er Vorlesungen an der ETH Zürich über Ballistik und leitete 1864 als Nachfolger Dufours das Topografische Büro. Zwischen 1866 und 1879 war er Chef des Generalstabsbüros, also der erste eigentliche Generalstabschef der Schweizer Armee. Er verfolgte schon früh den Plan, die Schweiz im Massstab 1:25 000 oder 1:50 000 herauszugeben. Unterstützt durch den Schweizer Alpenclub beschloss der Bundesrat 1868, dieses Vorhaben umzusetzen. Zwei Jahre später erschienen die ersten Blätter des so

walteskalation, Unterdrückung und Migrationsbewegungen, gerät in eine Lage, die eine präventive Raumsicherung mit Schwergewicht Nordschweiz nötig macht. Zur Stabilisierung werden drei Territorialregionen (Existenzsicherung) und zwei Brigaden (präventive Raumsicherung) eingesetzt, die vom Kommandant Heer geführt werden. Der von der Armee erteilte Auftrag lautet:

«Setzt durch eine militärische Präsenz und durch eine erfolgreich geführte Operation günstige Voraussetzungen zur Sicherstellung unserer nationalen Souveränität, indem in den gefährdeten Räumen die volle Bewegungsfreiheit und der Schutz der Bevölkerung erhalten bleibt.»

Gespielt wird die Einsatzbrigade X in den fiktiven Kantonen Aqua und Egg. Sie verfügt über zehn Bataillone (FU, Aufkl, Inf, Pz, Art, Pz Sap). Sie hat den Auftrag, gemäss Leistungskatalog der Kantone und des Grenzwachtkorps Räume bzw. Grenzabschnitte und besonders wichtige zivile Objekte (SEB) zu schützen, bei der Kontrolle des Informationsraumes mitzuwirken sowie sich für besondere Einsätze bereitzu-

halten (z.B. Vorgehen gegen paramilitärische Kräfte, Betrieb von Notunterkünften).

Die Simulation läuft während zirka 16 Stunden grundsätzlich zweistufig: Brigade und Bataillon/Abteilung. Die Einheiten sind durch Ansprechstellen markiert und mitbeübt. Zivile Partner, z.B. Regierungsvertreter eines Kantons, aber auch Blaulichtorganisationen, werden durch entsprechende Funktionsträger 1:1 gespielt. Dies gilt auch beim Einbezug der Medien in die Übung. Ein raffiniertes Drehbuch mit wählbaren verschiedenen Handlungsketten und über 200 Einzelmeldungen sorgt für den notwendigen Druck in der Aktionsführung.

Die drei Simulationen 2005

Den Auftakt bildete im September 2005 die Pz Br 1. Übungsleiter war der Kommandant HKA persönlich. Mit Befriedigung konnte seitens HKA festgestellt werden, dass die Übung «SIEGFRIED» die in sie gesetzten Erwartungen erfüllt. Kommandanten und Stäbe setzten sich mit dem neuen Operationstyp kritisch auseinander

und wurden echt gefordert. Es zeigte sich, wie wichtig das Coaching der Stäbe durch erfahrene Berufs- und Milizoffiziere ist. Es geht letztlich nicht ums Bewerten, sondern ums gemeinsame Lernen, auch aus Fehlern.

Im Oktober 2005 war die Reihe an der Inf Br 2. Einige Lehren und Optimierungen konnten seitens Übungsleitung bereits einfließen. Der Besuch der Übung durch den Kommandanten Heer bestätigte deren guten Stand – und auch die Wertschätzung durch das Heer, in dessen Auftrag die Übungen durchgeführt werden.

Die Inf Br 5 absolvierte die Übung im November 2005. Anlässlich dieser Simulation wurde ein offizielles Besuchsfenster für Persönlichkeiten aus Militär (inkl. Doktrin-chefs aller Direktunterstellten CdA) und Zivil (Behörden, Politik) organisiert. Man kann sagen, dass zu diesem Zeitpunkt bereits eine ausgereifte, unter allen Partnern anerkannte Übung vorlag.

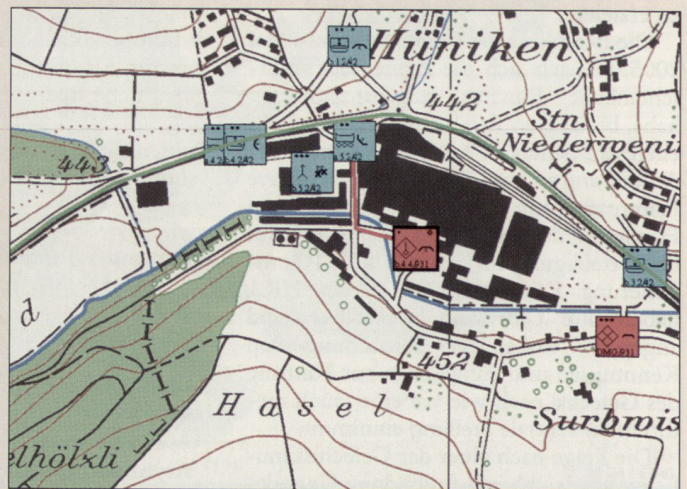
Zu den bisherigen allgemeinen Erkenntnissen gehört, dass

- die Ausbildung auf dem Führungssimulator auch für die «präventive Raumsicherung» einen klaren Mehrwert ergibt;
- für das Verständnis des neuen Auftrages auf allen Kaderstufen erheblich Zeit investiert werden muss;
- ein solider Ausbildungsstand der beübten Stäbe zwingend vorausgesetzt werden muss;
- die in die Übung integrierten zivilen Partner wichtig sind und viel von der Armee profitieren können;
- zentralen Führungseinrichtungen wie dem TOC (Tactical Operations Center) grösste Bedeutung zukommt und dass sich ein einheitlicher Standard aufdrängt;
- sich Umfang und Leistung von Übungsleitung und Stabscoaches derart erhöhen, dass solche Simulationen nur in lehrgangsfreien Zeitfenstern angeboten werden können.



Einblick in die Arbeit einer Zelle des Stabes Inf Br 5; links der Stabscoach im Gespräch mit Teilnehmern.

Foto: Gst S



Standbild einer Lage auf dem Führungssimulator. Schutz eines Verteilerzentrums durch Truppen (Blau) vor gewaltsamen Übergriffen (Rot). Die Truppe muss verhältnismässig handeln, so wie es die mit den zivilen Partnern vereinbarten Einsatzregeln (PSO) vorsehen.

Grafik: Gst S

Erfahrungen eines Übungsteilnehmers

Aktuell, ausgeklügelt, anforderungsreich – ein Quantensprung

Die Übungsanlage verdient dank der detaillierten Lageentwicklung, insbesondere aber dank der heterogen angelegten Gegenseite die Prädikate «realistisch» und «den neuen Bedrohungen angepasst». Besonders wertvoll war die für uns Beübte fassbare Integration ziviler Partner. Unterentwickelt scheint mir einzig das Element der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, was der Landesgrenze eine Bedeutung zukommen lässt, die dogmatisch verstanden meines Erachtens irreführend wäre. Der Führungssimulator konnte hingegen entgegen meinen Erwartungen nutzbringend eingesetzt werden.

In der Aktionsführung bewährte sich die vollständige Verschmelzung der FGG (Führungsgrundgebiet) 3 und 5. Die Schnittstellen zum TOC bereiteten uns allerdings noch etwas Kopfzerbrechen, und zur Klärung der armeeweit kontrovers diskutierten Möglich-

keiten und Grenzen des TOC vermochte die Übungsanlage wenig beizutragen, denn der tatsächliche Nutzen erweist sich meiner Auffassung nach erst in einem Einsatz, der Wochen und Monate und nicht nur zwei Tage dauert. Die weit gehend von Null auf entwickelte elektronische Führungswand mit News-Ticker ermöglichte Informationsgleichstand innerhalb des Stabes, das entwickelte elektronische Nachrichtensystem (beides von Oberstlt i Gst Diego Clavatscher, G 6/Inf Br 5) bewährte sich in der unübersichtlichen Lage der Übung «Siegfried» mit mehreren Brennpunkten.

Die fünf Tage im November erhalten von mir ein «Triple A» als Rating. Der Übungsrahmen und die Efforts zur Verbesserung der Führungsprozesse haben dem Stab der Inf Br 5 einen Quantensprung ermöglicht.

*Dieter Wicki, Dr. des., Historiker,
Senior Researcher der Forschungsstelle
für Sicherheitspolitik der ETH Zürich,
Major i Gst, Chef Triage im Stab Inf Br 5*

Weiterentwicklung «SIEGFRIED» 06

Die erfolgreiche Übungsperiode 2005 löste auch für das Projektteam «SIEGFRIED» die notwendigen Denkanstösse aus. Die drei vergangenen Übungen sind bereits systematisch ausgewertet worden. Grundsätzlich kann die Übung 2006 übernommen werden. Der rege Dialog mit allen Beteiligten, auch mit dem Führungsstab der Armee, führt mit Sicherheit zu kleineren Anpassungen bezüglich Inhalt, Ablauf, Regie, Coaching und Vorbereitung. Nicht zu vergessen dabei ist die betriebliche Optimierung, stehen doch gegen 200 Berufsoffiziere, Fachlehrer und Milizangehörige (Stabsoffiziere als Coach, Betriebspersonal) während einer solchen Übung im Einsatz – und dies 2006 sechs Mal nacheinander.

In der Organisation der Generalstabsschule 06 (Kommando Support, Kommando Führungssimulator, Kommando Lehrgänge, Doktrininstelle HKA, Kommando Internationale Lehrgänge) wurde neu eine Zelle Ausbildungssteuerung geschaffen, welche in Zukunft die in den Lehrgängen und Simulationen verwendeten Übungen begleitet, anpasst und vermittelt. In Zu-

sammenarbeit mit der Doktrininstelle HKA ist sichergestellt, dass das an der Generalstabsschule Ausgebildete dem reglementarischen Stand der Dinge und der sanktionierten Interpretation Stufe Armee entspricht.

Zeitweilig ein heisses Eisen bildet der Übergang der Einsatzverantwortung, welche in der Existenzsicherung bei den zivilen Behörden liegt, an die Armee im Falle der präventiven Raumsicherung. Die reglementarischen Aussagen dazu sind für die Armee verbindlich, lassen aber durchaus Spielraum für differenzierte Lösungen zu. Dennoch zeigen sich Differenzen zu den gesetzlichen Grundlagen. Die fraglichen Ziffern der Operativen Führung (insbesondere 349) werden gegenwärtig auf Stufe Armee durchleuchtet und allenfalls angepasst. Letztlich ist es immer die politische Führung, welche die Kompetenzen der Armee lagegerecht festlegt.

Schlussgedanken

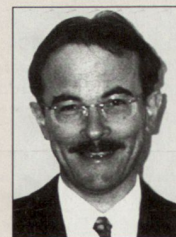
Neue Kriegs- und Konfliktformen, so wie wir sie in den letzten Jahren erlebt haben, sind erstens so neu gar nicht, und zwei-

tens aber auch nicht die einzig möglichen. Sie zwingen uns in jedem Fall, die Armee so zu konfigurieren, dass sie in diesen Szenarien die erwartete Leistung erbringen kann. Diese Logik wäre aber unecht, wenn die Armee nicht auch für robuste Kampfeinsätze, den gegenwärtig weniger wahrscheinlichen Fall, gerüstet und ausgebildet wäre. In beiden Fällen lohnt es sich, von alten Denkmustern über den Krieg Abstand zu nehmen. So oder so braucht es immer wieder neue militärische Antworten auf alte und neue Herausforderungen.

Die Doktrin wird nicht an der HKA entworfen; wir haben doktrinkonform und teilstreitkräfteübergreifend auszubilden. Doch Fragen stellen sich auch an der «Ausbildungsfront», auch kritische. Im Unterricht können wir ihnen nicht ausweichen. Das ist auch gut so, denn wir brauchen mitdenkende Milizoffiziere, schliesslich erziehen wir sie ja in der Auftragstaktik. An uns liegt es, zu diesem Potenzial Sorge zu tragen – und die militärischen Kader in unseren Lehrgängen und Simulationen auf das vorzubereiten, wie es im Dienstreglement unter Ziffer 32 als Ziel der Ausbildung steht:

«Ziel der militärischen Ausbildung und Erziehung ist die Fähigkeit zur Auftrags Erfüllung im Krieg und in anderen Krisensituationen, auch unter Einsatz des Lebens.»

Darin spiegelt sich der Ernst langer, bitterer Erfahrungen in Europa und auf der ganzen Welt. Wer möchte behaupten, dass ab morgen alles anders ist? ■



Michael Arnold,
lic. phil. II,
Oberst i Gst,
Leiter Doktrininstelle
HKA, Generalstabsschule,
6000 Luzern.

suisse arsenal shop

a-shop.ch

24 h offen